Indiana Tribüne.

— Erscheint —

täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 12 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat.

Per Post zugeschickt in Vorausbezahlung $6 per Jahr.

Office: 140 O. Marylandstr.

Indianapolis, Ind., 30. September '89.

Die südcalifornische Küste.

Der jetzt vorliegende Bericht des von seiner im Regierungsauftrage unternommenen Expedition in den südcalifornischen Gewässern zurückgekehrten Capitäns Tanner vom Bundeskriegsschiff „Albatroß" hat in vielen Beziehungen über jene so wenig bekannten Regionen interessante Aufschlüsse gebracht, aus denen namentlich die Fischerei Nutzen ziehen kann. Wir geben in Folgendem eine kurze Skizze der Fahrt.

Albatroß brach am 5. Januar von Kap Concepcion in Mittel-Californien, Santa Barbara-County, dem Ausläufer der Sierra de Santa Inez auf. Zuerst machte man Station bei den Cortezbänken, zwölf Meilen seewärts vom Kap, und warf das Schleppnetz in einer Tiefe von 708 Fuß aus. Die Sandbänke wimmelten geradezu von Fischen, und thatsächlich ist diese Region als die fischreichste der Stillenocean-Küste berühmt. Die Ausbeute war daher sehr lohnend. Dickköpfe, Weißfische, gelbschwänzige und rothe Felsenkabeljaue verschiedener Spielarten wurden gefangen. Von den benachbarten Inseln scheint nur San Nicolas besucht worden zu sein, während Santa Barbara, Santa Catalina und San Clemente übergangen wurden. San Nicolas ergab so wie so keine besonders lohnende Ausbeute. Dann ging's weiter südwärts, stets in gemessener Entfernung von der Küste, zunächst nach Becher's Bai. Hier fand man Schaaren von vier verschiedenen Kabeljauarten der schwarzen Gattung und der außerordentlich schmackhaften Tiefsee-Scholle. In der Nähe der Watsonklippe wurden innerhalb zwei Stunden mehr als 1000 Pfund Fische gefangen. Die Gewässer in der Nähe der Insel Guadalupe sind von erheblicher Tiefe, 1500 bis 2000 Fuß. Das Tiefseenetz ergab hier so gut wie gar keinen Fang. In der Nähe der Alijosklippen, welche zwischen dem 25. Grad nördlicher Breite und dem 116. Längengrade liegen, hoffte man, mehr Reichthum an Fischen zu entdecken, da die Umgebung der Klippen ziemlich seicht ist und allmählig zu 500 und 1000 Fuß abfällt; doch auch hier fand man Nichts.

In südöstlicher Richtung weiterfahrend, gelangte der „Albatroß" nach der zu dem kleinsten mexikanischen Staate Colima gehörigen Inselgruppe der Revilla Gigedos (19 Grad n. Breite und 111. Längengrad). Die größte derselben, Socorro, mit einem sich bis zu 8707 Fuß erhebenden Berggipfel ist 300 Meilen von der Küste entfernt, dacht sich sanft nach dem Meere zu ab; in ihren Buchten schwärmen unzählige Fische und unter diesen befanden sich nicht weniger als vierzehn bisher völlig unbekannte Arten. Westlich davon etwa 150 Meilen entfernt liegt die Clarion-Insel, deren Gewässer von 46 verschiedenen Fischarten bevölkert werden, unter ihnen 20 eßbare. Buckelwale und Haifische wurden in ganzen „Schulen" angetroffen. Die 50 Meilen nördlich von Socorro belegene kleine Insel San Benedicto dient Schwärmen von Seegevögel, meist aus Möwen, Seefalken und Pelikanen bestehend, zur Brutstätte, deren vielstimmiges Geschrei in der Nähe geradezu ohrenbetäubend wirkt. Die Insel selbst ist ein nackter Fels ohne jede Vegetation.

Von hier wandte sich der Kurs des „Albatroß" wieder nordwärts, nämlich nach dem Kap Lucas zu, der südlichen Spitze der durch elf Breitengrade sich erstreckenden Halbinsel Unter-Californien. Nach den sorgfältigsten Peilungen, die Capitän Tanner vornehmen ließ, stellten sich die früheren Berichte über angebliche Riffe, Klippen und Untiefen in der Nähe des Kaps als falsch heraus. (Anm. Bereits der Stieler'sche Handatlas von 1881 gibt die Meerestiefe dicht bei Kap San Lucas auf 100 bis 500 und 1000 Fuß an). Am 11. März segelte der „Albatroß" in den Golf von Californien hinein, jene Bucht, welche durch die westliche Küste von Mexico, und die nahezu damit parallel laufende östliche Küste von Unter-Californien gebildet wird und eine Breite von 60 bis 100 Meilen besitzt. Bei der dem Festlande benachbarten Insel San José fand man reiche Austernbänke, die von den dort lebenden Indianern fleißig ausgebeutet werden. Die durchschnittliche Tiefe der Bai beträgt 100 Fuß. — Die Austernbänke finden sich 60 bis 70 Fuß tief.

Das nördliche Stück der Bai, welche bekanntlich den stolzen Coloradofluß aufnimmt, nämlich die San Luis- und die George-Bucht, dient zahlreichen Exemplaren einer 60 bis 160 Pfund schweren Art von Seebarsch zum Aufenthalt. In der San Luisbucht fand man auch eine Unzahl von Seevögeln, Seelöwen und Delphinen. Nahe der Mündung des seinem Lauf nach noch ziemlich unbekannten Yaqui-Flusses, der sich etwa in der Mitte der Bai in dieselbe ergießt, fand man wieder recht ergiebige Austernbänke. Der Gouverneur Cervantes des zum mexicanischen Bunde gehörigen Staates Sonora kam hier mit Begleitung an Bord, und wunderte sich außerordentlich, als ihm die reiche Ausbeute der ihm und seinen Freunden gänzlich unbekannten Fischarten gezeigt wurde.

Die Untersuchung des Coloradoflusses und seines Nebenflusses Rio Gila, der sich bei Yuma (Colorado City) in den Hauptfluß ergießt, zeigte, daß die aus Deutschland dorthin versetzten Karpfen ausgezeichnet gedeihen und sich stark vermehrt haben; von den übrigen Fischculturen fand man keine Spur mehr vor.

Dies sind einige der Hauptergebnisse der im Juli beendeten Expedition des „Albatroß", welche für die Fischerei ganz neue und sicher lohnende Aussichten eröffnet haben. Auch dürfte nicht zu unterschätzen sein, daß in jenen Gegenden internationale Zänkereien à la Neufundland ausgeschlossen sind.

Heilkräftige Aalhäute.

Auf dem gewaltigen Fischmarkt von Billingsgate, welcher trotz der berüchtigten Zungenfertigkeit seiner amazonenhaften Verkäuferinnen von jeder Londoner Hausfrau fleißig besucht wird, werden auch Tausende von Aalen verkauft. Diese werden nach englischer Gewohnheit vor dem Verkaufe abgehäutet — und merkwürdiger Weise finden die fast werthlos erscheinenden Aalhäute fast ebensoviel Kaufliebhaber, als das Fleisch. Dies hängt mit einem eigenthümlichen Aberglauben zusammen.

Namentlich die Kutscher und Fuhrleute in England glauben fest daran, daß eine Aalhaut, auf dem bloßen Körper getragen, unbedingt gegen Rheumatismus schützt. Wohl kaum ein Einziger der zahllosen Cabkutscher der Riesenstadt ist ohne diese heilkräftige Aalhaut zu treffen, und die Fischhändler kommen dieser lebhaften Nachfrage natürlich entgegen. Die frischen Häute werden auf einem glatten Brett ausgestreckt, getrocknet, dann wieder angefeuchtet und um das kranke Glied gewunden. Doch ist dieser Glaube über ganz England verbreitet, und die Aalhändler von Billingsgate verschicken Tausende dieser Häute nach allen Grafschaften. Zu einem regelmäßigen Handel hat sich jedoch dieses Geschäft nicht entwickelt.

Eine starke Concurrenz erwächst der Aalhaut durch die Verwendung von Seidensträhnen, welchen von vielen Personen größere Heilkraft zugeschrieben wird und die in gleicher Weise getragen werden.

Bleichröder in Michigan.

Daß die werthvollsten Eisenbergwerke im Staate Michigan jetzt völlig unter der Herrschaft eines Berliner Consortiums stehen, unterliegt keinem Zweifel. Die Seele dieses Consortiums ist der bekannte Bankier von Bleichröder, welcher, obwohl völlig erblindet und von Alter gebeugt, doch noch, neben den Emissionen von Staatspapieren unter Fürst Bismarcks Aegide, Zeit findet, sich in weitaussehende Speculationen einzulassen. Sein Agent ist der Kaufmann Ferdinand Schlesinger. Seit zwei Jahren ist dieser im Interesse Bleichröders in dem Eisendistrict von Michigan thätig gewesen. Damals kaufte er die Bergwerke Dunn und Armenia zu Crystal Falls in Iron-County, und ging sofort daran, den Betrieb völlig umzugestalten und durch allerlei, zum Theil recht kostspielige Verbesserungen den Ertrag bedeutend zu heben. So stieg der Gewinn aus dem Dunn-Bergwerk für 1888 auf 114,248 Tonnen Eisenerz gegen nur 24,677 Tonnen im Vorjahr, und wird sich für dies Jahr gewiß auf 200,000 Tonnen heben.

Im Februar 1889 kaufte Hr. Schlesinger die Chapin-Grube für zwei Millionen Dollars an, und spielte damit den Herren von Bleichröder und Genossen eine der ausgiebigsten Eisenbergwerke des Menominee-Bezirkes in die Hände. Auch hier wurde sofort ein intensiver Betrieb begonnen, welcher für das laufende Jahr gewiß mit 500,000 Tonnen Eisenerz abschließen wird.

Doch damit waren die Operationen keineswegs geschlossen. Im Juli kaufte der Agent des Berliner Consortiums die Gruben von Youngstown, Florence und Iron River für $850,000 auf, welche zusammen nach mäßigem Anschlage für das laufende Jahr gewiß 400,000 Tonnen Eisenerz liefern werden. Die Gesammtproduction dieser sechs Bergwerke beläuft sich demnach auf 1,100,000 Tonnen Eisenerz, oder den zehnten Theil der Eisengewinnung im Gebiete der Ver. Staaten.

Inzwischen sorgt Herr von Bleichröder auch für möglichst schnellen Absatz dieser gewaltigen Production. Eine Flotte von zwölf eisernen Dampfern ist im Bau und sechs derselben werden im nächsten Frühjahr den Superiorsee befahren. Auch ist der Bau einer Eisenbahn von den Bergwerken bis nach Escanaba, dem nächsten Seehafen, im Werke.

Den Ankäufen liegt wahrscheinlich eine kluge und umfassende Handelsspeculation zu Grunde. Das Erz jener Gruben eignet sich nämlich nicht zur Fabrikation von Bessemerstahl, steht deshalb niedriger im Preise, als das Erz, aus welchem Bessemerstahl gegossen werden kann. Darum war die Chapin-Grube auch für zwei Millionen käuflich, trotzdem sie 500,000 Tonnen Erz producirt, während z. B die Republic-Grube, trotzdem sie nur 250,000 Tonnen, aber Bessemerstahl producirt, 4¾ Millionen Dollars werth ist und unter sechs Millionen kaum zu haben sein dürfte. Gegenwärtig steht Hr. Schlesinger noch wegen des Ankaufs der Winthrop- und der Mitchell-Grube bei Ishpeming und der Buffalo-, der Süd-Buffalo- und der Queen-Grube bei Negaunle in Unterhandlung, kauft auch bedeutende Vorräthe von Nicht-Bessemererz in Marquette-County auf. Welche Zwecke die Käufer mit diesen Ankäufen verbinden, ob namentlich der Berliner Financier im Besitze eines Patents ist, welches die vortheilhafte Concurrenz des Erzes mit dem Bessemerstahl ermöglicht; das ist noch Geheimniß.

Aberglaube.

Daß der Aberglaube auch seine guten Seiten hat, natürlich nur für den Vorurtheilslosen, beweist nachstehende wahrheitsgetreue Geschichte: Eine Wiener Dame, die Inhaberin eines angesehenen Geschäftshauses der Residenz, hat, wie alljährlich zur Saison, vor Kurzem die Reise nach Paris unternommen, um die Neuheiten der Wintersaison durch eigenen Augenschein kennen zu lernen und die nothwendigen Einkäufe an Rohstoffen für ihr heimisches Geschäft zu besorgen. Die Dame beschränkte diesmal ihren Pariser Aufenthalt auf die kürzeste Dauer und beschloß, nachdem alle geschäftlichen Abmachungen besorgt waren, am letzten Tage des August, am Sonnabend, die Rückreise nach Wien mit dem Orient-Expreßzuge anzutreten. Alles war dazu bereits besorgt, nur die Anweisung für das Coupé im Schlafwagen mußte noch gesichert werden. Aber damit hatte es seine Schwierigkeiten, und die ganze vorherberechnete Zeiteintheilung war in dem Augenblicke umgeworfen, als der Beamte der Schlafwagen-Gesellschaft der Dame am Freitag die Erklärung machen mußte, daß alle Coupés im Schlafwagen bis einschließlich Donnerstag, den 5. September, genommen seien. Die Bestürzung der jungen Dame über diese Eröffnung war groß, und ihre unangenehme Lage würdigend, ertheilte ihr der Beamte den Rath, es doch noch heute (am Freitag) Abend zu versuchen, mit allem Gepäck auf den Bahnhof zu fahren, vielleicht daß das Coupé No. 13 abbestellt werde.

Auf die Frage der Dame, auf welche Voraussetzung sich die Hoffnung des Beamten gründe, erfolgte die Aufklärung: „Sie wissen, Madame, daß heute Freitag ist, und da kommt es häufig vor, daß das Damencoupe Nummer 13 abbestellt wird, denn gegen das fatale Zusammentreffen von Freitag und Nummer 13 wollen nur wenige Damen ankämpfen." Die Wienerin packte in aller Eile, fuhr im Galopp zum Bahnhof, und richtig — das Billet für das Damencoupe Nummer 13 wurde zurückgesendet und nun der Wienerin mit Vergnügen ausgefolgt. Unsere Geschäftsfrau hat dabei noch einen Tag erspart und ein längeres, sehr störendes Versäumniß glücklich vermieden. Das wäre ohne Nummer 13 nicht möglich gewesen. Die Dame erzählt zugleich, daß sie auch auf der Hinfahrt in Nummer 13 vortrefflich geschlafen habe, eine andere Nummer war nicht mehr frei. Der nächste Freitag fällt auf den 13. September, da kann es einen „kritischen Tag" für die Schlafwagen-Gesellschaft geben, und für resolute Passagiere ist eine Chance mehr, ein leeres Coupe im rollenden Schlafwaggon zu erhalten.

Vom Inlande.

Infolge seiner bekannten Vorliebe für „Babies" wird Präsident Harrison mit Säuglingsphotographien aus allen Theilen des Landes förmlich bombardirt. Die schönsten davon hebt er für eine besondere Sammlung auf, während die übrigen in fast allen Räumlichkeiten des Capitols herumliegen.

Unter dem Titel „Sunny Hour" erscheint in New York ein Blatt für die Jungen, dessen „Chefredacteur", ein zwölfjähriger Junge, durchaus nicht auf den Kopf gefallen zu sein scheint. Auf der ersten Seite jeder Nummer dieser Zeitschrift ist das werthe Bild dieses Redacteurs als „stehender Artikel" zu finden. Er selbst rechtfertigt das folgendermaßen: „Wir sind durchaus nicht vom Eitelkeitsteufel besessen, sondern diese Anordnung haben wir nur aus Sparsamkeitsrücksichten getroffen. Es haben nämlich so viele Personen an uns um unsere Photographie geschrieben, daß die mit der Ausführung dieser Gesuche und mit der Bezahlung des Portos verknüpften Unkosten uns zu hoch geworden sind. Wir mußten uns daher zu diesem Schritte entschließen, wenn wir nicht die Herausgabe der Zeitschrift einstellen wollten." Dazu bemerkt ein englisches Wechselblatt sehr richtig: „Wie manches Bild einer mehr oder weniger öffentlichen Person kommt mit einer viel weniger gerechtfertigten Entschuldigung in die Presse, als die, welche dieser aufgeweckte 12jährige Bengel vorgebracht hat!"

Es ist eine sehr irrige Ansicht—schreibt man aus Brooklyn, N. Y. —wenn man glaubt, daß Alles schon dagewesen sei. Wir nehmen hier keine Rücksicht auf elektrische Hinrichtungen, Bier aus Welschkornmehl und andere Erfindungen der Neuzeit, sondern wollen nur die Aufmerksamkeit des geneigten Lesers darauf lenken, daß dieser Tage eine Eisenbahngesellschaft, welche das Privilegium erstand, eine Bahn in Montague-Str. zu erbauen und in Betrieb zu erhalten, hierfür einhundert Procent der Einnahme, oder deutlicher gesagt, die **ganze Einnahme, ohne** selbst nur zehn Procent für die Collection zu rechnen, bot und natürlich auch dasselbe zugeschlagen bekam. Vor Kurzem bot eine Gesellschaft sogar 100½ Procent, d. h. sie wollte zu der gesammten Einnahme noch einen halben Procent dazulegen; — diese Philanthropie war aber doch auch unserem Controlleur Brinkerhoff zu dick und meinte er, so etwas ginge doch über die Hutschnur. Es ist nur schade, daß die Eisenbahn-Compagnien nicht schon früher von einer solchen Philanthropie angekränkelt wurden, denn wenn dies der Fall wäre, würden die Lasten der Steuerzahler ganz gewaltig verringert werden. Natürlich denkt jene Gesellschaft nicht im Traum daran, der Stadt ihre ganze Einnahme zu übermachen, — wo aber der wahre Nigger hinter der „Fenz" steckt, das kann man im Augenblick noch nicht sagen.

Folgende Geschichte aus Louisville gibt wieder Abergläubischer Veranlassung zu allerhand Grübeleien: Als unlängst Bischof Keener von New Orleans die Methodistenkirche an der Jeffersonstraße einweihte, ahnten nur Wenige, daß dieselbe bald darauf beinahe abgebrannt wäre. Die Sache wurde seither verschwiegen, ist aber doch an die Oeffentlichkeit gelangt. Die Organistin der Kirche, Fräulein Belle Ferguson, hatte mit der neuen Orgel einigen Trubel und gerieth in nicht geringe Aufregung, da sie fürchtete, bei den Einweihungsfeierlichkeiten stecken zu bleiben. Sie träumte eines Nachts von der Sache, und am Tage darauf nahm ihre Nervosität so zu, daß sie den Kirchenältesten C. H. Bliß aufsuchte und mit diesem zusammen Abends in der Kirche ging, um die Orgel zu untersuchen. Beim Eintritt in das Gotteshaus fand Herr Bliß dasselbe mit Rauch gefüllt, und man entdeckte, daß ein Haufen alter ölgetränkter Lumpen, die beim Aufpoliren der Kirchenstühle verwandt worden waren, in Brand gerathen waren. Einer der Stühle hatte gerade angefangen zu brennen. Das Feuer wurde im Keime erstickt und die Kirche gerettet. Alle Abergläubischen im Westende aber glauben jetzt wieder fest an Träume, obgleich sich annehmen läßt, daß die Kirche abgebrannt oder durch Feuer beschädigt worden wäre, — wenn die Orgel besser im Stande gewesen wäre.

Ueber die „Gescheidtigkeit" eines New Yorker Polizisten, der nächstens Polizeisergeant werden will, erzählt man folgend komische Geschichtchen: Vor nicht langer Zeit übergab der Capitän des Bezirks, in welchem der Mann Dienst thut, demselben die Application eines Mannes für eine Polizistenstelle mit der Weisung, Erkundigungen über den Candidaten einzuziehen. Auf der Application standen die Namen von zwei Brauereibesitzern, einem katholischen Priester, einem Baumeister und dem Eigenthümer eines Ellenwaarenladens. Nach einer Stunde kam der Polizist zurück und meldete, daß — weder einer der beiden Brauer, die, nebenbei gesagt, über Millionen zu verfügen haben, noch der katholische Priester, Baumeister oder Ellenwaarenhändler Lust verspürten, die Polizei-Uniform anzuziehen. Der „Kluge" hatte die Namen der als **Empfehlungen** angeführten Bürger mit demjenigen des **Candidaten** verwechselt! Dieser Polizist hatte unlängst bei der Civildienst-Prüfung für eine Sergeantenstelle eine der besten Censuren erlangt und hat vermöge der ihm von einflußreichen Politikern versprochenen Protection die günstigste Aussicht auf baldige Beförderung zum Sergeanten!

In Baltimore, der „Monumenten-Stadt" die so viele Vereine und Logen für alle möglichen Zwecke hat, besteht seit Kurzem auch ein Club junger Männer, der den löblichen Zweck verfolgt, seine Mitglieder **vor unglücklichen Heirathen zu schützen.** Hat ein Mitglied sich in ein Mädchen verliebt, so wird sofort eine Clubversammlung anberaumt, und der Verliebte hat „zu beichten und zu bekennen". Die Liebessymptome werden dann analysirt und erörtert, und findet der Club, daß es sich um wahre Liebe handelt, so organisirt sich derselbe als Comite, um die junge Dame, welche Braut und Frau werden soll, zu prüfen. Es wird festzustellen gesucht, ob die Geliebte ebenfalls wahrer Liebe fähig, körperlich und geistig gesund und sittlich gut ist und einen Mann zu beglücken vermag. Nachdem eine gründliche Untersuchung vorgenommen worden ist, wird Bericht erstattet in der nun abzuhaltenden Versammlung. Es wird nun abgestimmt, ob das Paar zusammenpaßt, und entscheidet eine Mehrheit dagegen, so muß der angehende Bräutigam schwören, die junge Dame nicht zu heirathen und die Liebe aus dem Herzen zu reißen. Wird jedoch die Zustimmung ertheilt, so kann sofort Hochzeit gemacht werden. Wie es aber gehalten wird, wenn das Mitglied, trotz ungünstigen Vereinsbeschlusses auf der Heirath bestehen sollte — und wir fürchten, daß das mitunter vorkommen wird — darüber liegen keine Mittheilungen vor. Die „schreckliche" Strafe der Ausstoßung allein wird wohl einen solchen verliebten Narren nicht abschrecken. Da wäre es doch besser, gleich einen „Supplementverein" zu „schtarten" (wie in Philadelphia schon einer besteht) welcher Solchen, die unglücklich verheirathet **sind**, „Schutz und Trost" gewährt.

Gehören Paradiesäpfel (Tomatoes) und Welschkorn zu den „Früchten" oder zu den „Vegetabilien"? Diese interessante Frage wurde unlängst in New York polizeigerichtlich verhandelt. Der Obsthändler Gennaro Esposito wurde nämlich im Harlem-Polizeigericht unter der Anklage vorgeführt, das Sonntagsgesetz verletzt zu haben. Er hatte u. A. Paradiesäpfel und Welschkorn verkauft, und der ihn verhaftende Polizist behauptete, das seien „Vegetabilien", während der Arrestant meinte, das seien „Früchte" und fielen daher nicht unter das Sonntagsgesetz. Der Richter schloß sich der Ansicht des Blaurocks an, und Esposito mußte daher $5 Strafe bezahlen.

Ein amüsanter Vorfall wird aus Jeffersonville, Ind., berichtet: Jüngst kam ein „hoffnungsvolles" Paar aus Louisville dort an und erkundigte sich bei Friedensrichter Ware nach seinem Preis-Courant für Eheschließungen, welchen dieser auf $2 bis $5 angab. Der Mann war hierüber sehr erstaunt, erzählte, man habe ihm gesagt, daß die Sache **hier für 10 Cents zu machen sei**, und erklärte dann verständigerweise, unter solchen Umständen sein Geld lieber zu Hause ausgeben zu wollen.

In Portsmouth, R. J., wurde vor einigen Tagen Chas. Morgan bei einer Kessel-Explosion schwer verletzt. Der herbeigerufene Arzt wollte ihn durch Eingeben von etwas „Brandy" stärken, aber Morgan erklärte, daß er ein Temperenzler sei und lieber sterben wolle, als den ihm gereichten Trank zu nehmen. Sein Wille geschah, und er schlummert jetzt sanft im Schooß der Erde. — Das nennt man einen **consequenten** Temperenzler.

Deutsche Localnachrichten.

Königreich Sachsen.

Der Spielwaarenfabrikant Ernst Jul. Neubert aus Hüttengrund wurde wegen Urkundenfälschung und Betrugs zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt. — Unter der Anklage fortgesetzter Verbrechen wider die Sittlichkeit ist der Uhrmacher und Buchhändler Theodor Estler in Glashütte in Haft genommen worden. — Bei herrlichem Wetter wurde am Sedantage das am Kirchplatz in Großenhain errichtete Denkmal Kaiser Wilhelms I. feierlich enthüllt. — Der vormalige Taxator Schultze vom städtischen Leihhause in Leipzig wurde wegen wiederholten Betrugs zu 2 Jahren 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Unter zahlreicher Theilnahme der Einwohnerschaft feierte der Turnverein in Oberlungwitz die Weihe seiner neuerbauten geräumigen Turnhalle nebst Turnplatz. Eine große Anzahl auswärtiger Turnvereine, sowie die Vereine des Ortes nahmen gleichfalls an dem Feste theil. Auch der Vertreter des sächsischen Turnkreises, Direktor Bier aus Dresden, war zugegen. — Der Strumpfwirkermeister Traugott Püschmann in Leukersdorf beging das 60jährige Meisterjubiläum. Das 50jährige Bürgerjubiläum feierten: der Buchbindermeister Constantin Winter in Borna, der Wirkl. Geh.-Rath Gottlob E. Schmaltz, der Buchbindermeister Bretschneider und der Stadtrath a. D. Pözsch in Dresden, der Zimmermann Ernst Birkner in Leisnig und der Fleischermeister Karl W. Schubert in Zwickau. Der Geh. Hofrath Dr. Robert Flechsig in Bad Elster feierte das 40jährige Jubiläum als Badearzt. — Der Weber Wunderlich in Meerane, welcher wegen Trunkenheit inhaftirt war, erhängte sich in seiner Zelle. — In Folge eines unglücklichen Sturzes starben: der Sohn des Besitzers Trapp in Clanzschwitz, der Landmann Schönfeld aus Hohenfichte und der Bergmann Moritz T. Janetz aus Niederhäslich. Beim Bedienen von Maschinen wurden getödtet: der 24jährige Robert Bach aus Niederzwönitz und Johann A. Rößler in Oelsnitz i. E. — Die Tochter Lisbeth des Schneidermeister Klöpper in Borsdorf wurde von einem Zuge todtgefahren, während ihre Schwester Anna Hedwig so schwer verletzt wurde, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Thüringische Staaten.

Unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung erfolgte in Greiz am Sedantage in Gegenwart der städtischen Behörden die feierliche Enthüllung des dem Kaiser Wilhelm I. errichteten Denkmals. Die Festrede wurde vom Reichstagsabgeordneten Henning gehalten. — Die Getreideernte im Herzogthum Altenburg ist beendet und hat manche Enttäuschung gebracht, indem auch nicht eine Getreideart über mittelgut ausgefallen ist; in vielen Fällen ist nicht einmal ein mittelguter Ertrag erreicht worden. — Die goldene Hochzeit feierten folgende Ehepaare: Webermeister Adler in Greiz, Webermeister Karl Schoffel in Hohenleuben und Professor Rabbiner Heidenheim in Sondershausen; der Zeugmachermeister Friedrich August Hofmann in Gera beging das 50jährige Bürgerjubiläum. — Selbstmord begingen: durch Erschießen der Landwirth Bernhard Kupfer aus Ahlstadt, durch Erhängen der Sohn des Klempnermeisters Kupfermann in Eisenberg, die Ehefrau des Schneidermeisters Gustav Anton Patzer in Greiz, der Schuhmachermeister Haueisen aus Niederreißen und der Hilfspostbote Fischer aus Orlamünde. — Ertrunken sind: der Sohn des Obermüllers Fischer in Arnstadt, derjenige des Weichenstellers Friedrich Fischer aus Kraftsdorf, die Tochter des Privatförsters Rosenberger in Luisengrün bei Lehesten.

Hessen-Darmstadt.

In Hainhausen herrscht der sogenannte „Veitstanz." Fast die Hälfte aller Schulkinder ist von dieser seltsamen Krankheit befallen. Auch Lehrer Gröninger wurde von dem Leiden ergriffen, ist aber bereits wieder genesen. Wegen der hohen Ansteckungsgefahr wurde die Schule geschlossen. — † Der Domkapitular Karl Alois Ohler in Mainz. — Der erst seit kurzer Zeit in Osthofen etablirte Kaufmann P. J. Nachtigall ist über Nacht unter Zurücklassung trostloser Gläubiger verschwunden. — Der Schweizer Lutz aus Bingen beging Selbstmord, indem er sich von einem Eisenbahnzug überfahren ließ, und der Schornsteinfeger Koch aus Reichenbach bei Bensheim hat sich erhängt. — Abgebrannt sind: in Eckelsheim das Haus des Schneiders Franz Rehbein, in Uelersheim die Hofraithe des Webers Heinrich Becker.

Oldenburg.

In Gegenwart des Großherzogs fand in Birkenfeld die feierliche Grundsteinlegung für die neue katholische Kirche statt. Die kirchliche Feier leitete Weihbischof Dr. Feiten aus Trier.—In Neudorf b. Varel feierten die Eheleute D. Barrelmann und Frau das Fest der goldenen Hochzeit.—Der Landmann Gustav Geil zu Blexersande brach das Genick und der Arbeiter Sand in Varel ist ertrunken.—

Schweiz.

In Galterfingen ist das Anwesen des Hrn. Zbinden gänzlich niedergebrannt. Ein mit Zündhölzchen spielender Knabe hat den Brand veranlaßt. — Unter dem Verdacht, das Feuer, welches einen großen Theil des Klosters Muri, der jetzigen cantonalen Pflegeanstalt, zerstörte, angelegt zu haben, ist der 70jährige Fritz Gloor von Zofingen, genannt „Kronenfritz", verhaftet worden. Derselbe hatte sich als Stallknecht in der „Krone" in Zofingen ein Vermögen von ungefähr 20,000 Fr. erspart und sich kürzlich in die Anstalt mit 8000 Fr. eingekauft. Der Verdacht gegen ihn ist rege geworden, weil er am Brandtage zum Kadettenfest nach Aarau gegangen war und sein ganzes Geld, sowie seine Werthtitel mitgenommen hatte. — Frl. Hedwig Zimmerli von Zofingen ist nach eingereichter Dissertation zum Doctor der Medicin promovirt worden. — Der Kälberhändler Loppacher von Trogen ist auf dem Heimweg von St. Gallen hinterrücks angefallen, mißhandelt, seiner Baarschaft von 430 Fr. beraubt und schwer verwundet worden. Der Thäter, ein gewisser Brühwiler aus dem Thurgau, befindet sich in Haft. — Die Regierung schätzt den im Canton Freiburg angerichteten Hagelschaden dieses Sommers auf 850,000 M., ohne daß Gärten und Rebberge mitgerechnet wären. — Der in Ennenda verstorbene Fabrikant Jacob Trümpi-Hösli hat zu wohlthätigen Zwekken 100,000 Fr. vermacht. — † In Glarus der Gemeindeschreiber Leonhard Leuzinger. — Der Coiffeur Blondel aus Neuenburg stürzte von der Platform eines Eisenbahnzuges und brach das Genick. — Den aus 3000 Fr. bestehenden „Großen Preis der Stadt Paris" auf dem Schützenfeste zu Vincennes errang der Schütze Christen von Wolfenschieden.

Oesterreich.

Die Getreidefirma Maloran in Wien ist mit 90,000 fl Passiven insolvent. — Der kürzlich in die Irrenanstalt gebrachte Advokat Dr. Emerich Klimosch in Wien ist daselbst gestorben. — † Im Graz Feldmarschall-Lieutenant v. Winterhalder.— Beim Mannöver der 25. Truppendivision in Hetzendorf schoß ein Mann des 21. Jägerbataillons mit scharfen Patronen gegen die in Deckung befindliche Patrouille des 3. Dragonerregimentes. Das Pferd des Oberlieutenants wurde getroffen und stürzte todt nieder. Die Untersuchung ergab, daß ein Jäger beim Patronenaussassen ein Packet scharfer statt blinder Patronen bekommen und mit diesen gefeuert hatte. — Wegen Schmähung des Angedenkens des verstorbenen Dichters Franz Mich. Felder wurde der Pfarrer von Schoppernau J. Geschließer vom Bezirksgericht in Bezau zu vier Wochen Arrest, sowie zur Tragung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

TRADE MARK

das alte deutsche **Blutreinigungsmittel.**

Die beste, sicherste und billigste Medizin gegen Verdauungsbeschwerden, Dyspepsia, Kopfschmerz, Gallenleiden, Vollblütigkeit, Hautkrankheiten, Bleichsucht, Ausschläge, Uebelkeit, Leberleiden, Geschwüre und andere Krankheiten des **Magens, der Leber oder des Blutes.**

Ebenso gegen die Leiden des weiblichen Geschlechts.

Preis 50 Cents z in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

Das große Schmerzenheilmittel — gegen — **Rheumatismus,** Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen, Verstauchungen, Steifen Hals, Frische Wunden, Schnittwunden, Quetschungen und Brühungen.

Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, Aufgesprungene Hände.

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Preis 50 Cents in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Der prachtvolle WIREGAUZE OVEN-DOOR **Ofen!** Kommt und seht ihn. „Alaska Refrigerators" „Quick Meal" Gasoline und Naturgas-Oefen.

Bennett, 38 S. MERIDIAN St.

Offen bis 9 Uhr. Samstag und Montag Abend. Baar oder in Abschlagszahlungen.

C. Maus' Brauerei

— Brauer von —

Lager- u. Tafelbier

Garantirt rein, nur aus Malz und Hopfen gebraut.

Westende der New York Str.

Telephon 241

In Flaschen durch die Brauerei zu beziehen.

W. H. DOAN'S I. X. L. Gasoline.

Das beste **Für Oefen!**

WABASH ROUTE!

Falls Sie die Stadt nach irgend einer Richtung hin zu verlassen beabsichtigen, gehen Sie zur Wabash Ticket-Office.

No. 56 West Washington Straße, Indianapolis,

und erfragen die Fahrpreise und näheren Mittheilungen. Besondere Aufmerksamkeit wird Land-Käufern — und — Emigranten zugewandt.

Rundfahrt-Tickets nach allen Plätzen im Westen und Nordwesten!

Die direkteste Linie — nach — FORT WAYNE, TOLEDO, DETROIT und allen östlichen Städten

Stuhlwaggons, Palast-Schlafwaggons, zuverlässiger Anschluß und vollständige Sicherheit machen die **große Wabash Bahn** — die — beliebteste Passagier-Bahn in Amerika!

F. P. Wade, District-Passagier- und Land-Agent, Indianapolis Ind.

Jos. Smith, General Ticket-Manager.

T. Chandler, Gen.-Pass.- und Ticket-Agt. St. Louis, Mo.

THE LIGHT RUNNING NEW HOME SEWING MACHINE

THE LADIES' FAVORITE. NEVER OUT OF ORDER.

If you desire to purchase a sewing machine, ask our agent at your place for terms and prices. If you cannot find our agent, write direct to nearest address to you below named.

NEW HOME SEWING MACHINE CO. ORANGE, MASS. CHICAGO, ILL. 28 UNION SQUARE, N.Y. DALLAS, TEX. ST. LOUIS, MO. ATLANTA, GA. SAN FRANCISCO, CAL.

Agentur für Indianapolis: Kaiser & Uhlger, 72 Ost Washington Straße

Kauft Tickets via die

MONON ROUTE

LOUISVILLE, NEW ALBANY & CHICAGO RY.

nach Chicago und dem Nordwesten.

Abfahrt von Indianapolis:		
7 00 Vm	Ankunft in Chicago	1 55 Nm
11 55 Vm	" " "	6 35 Nm
11 15 Nm	" " "	7 10 Vm
6 00 Nm	" " Monon	12 10 Nm
Abfahrt von Chicago:		
8 30 Vm	Ankunft in Ind'pls	2 35 Nm
8 05 Nm	" " "	3 30 Vm
11 40 Nm	" " "	7 59 Vm
Monon Acc	" " "	10 25 Vm

Die einzige Linie, welche einen Morgenzug nach Chicago mit Rückkehr am nämlichen Tage gehen läßt.

Ticket-Office: No. 26 Süd Illinois Straße.

J. D. Baldwin, Distrikt Passagier-Agent.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St. Louis und Louisville ohne Wagenwechsel